

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-Alt., Weichselstraße 2 / Geschäftsstelle und Expedition: Weichselstraße 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postfachkonto Dresden Nr. 13 633, Emil Schlegel-Straße 2 / Dresden-Alt., Osterbahnpostf. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtnachricht: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sperrstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gesaltene Nonpareilzettel oder deren Raum 0,30 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Anzeigenzettel an den dreigesaltene Textzeilen 1,25 RM. Anzeigenannahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-Alt., Osterbahnpostf. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Dresden, Freitag den 23. April 1926

Nummer 94

Deutschnationale Regierungsbretter

Ablehnung eines kommunistischen Misstrauensantrages — Deutler verteidigt Heldt — Rabau im Landtag

Eine Säule des Renegatentums

Die gestrige Landtagsitzung zeigte den sächsischen Arbeitern deutlich, wie die Verhältnisse jetzt in Sachsen liegen. Die eigentlichen Macher der Regierung sind schon die Deutschnationalen. Die kommunistische Fraktion hatte gestern, um die Sabotage der Besprechung der sozialdemokratischen Erklärung zu verhindern, einen Misstrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Heldt eingebracht. Der Antrag wurde in der gestrigen Sitzung noch behandelt. Zu Beginn der Tagesordnung wurde eine Behauftragung der Volkspartei behandelt, die sich mit angeblich aus politischen Gründen erfolgter Brandstiftungen beschäftigte. Die Regierung erklärte, daß auf diesen von der Volkspartei verbreiteten Fehrnachrichten kein Wort wahr sei. Im Gegenteil wurde festgestellt, daß die Besitzer selbst ihre Buden anfeindeten, um die Versicherungsprämien zu erhalten.

Dem folgte die Behandlung einer Menge Strafverurteilungen gegen die Kommunisten. Fast sämtliche Anträge wurden angenommen. Die drei Minister ermöglichten die Annahme durch Fernbleiben von der Abstimmung. Rabau sprach als „die Säule des Renegatentums“ immer mit den Deutschnationalen. Genosse Siemer sprach in kräftigen Worten mit den Renegaten, der Hilfsstellung für die Klassenpolitik, ab. Während der Ausführungen des Genossen Siemer bemerkte sich der Regierungsrat Dr. Schwerter in der prosozialistischen Weise, indem er seine Verhöhnung der kommunistischen Abgeordneten deutlich zum Ausdruck brachte. Als Genosse Schmidt sprach entschieden gegen diese Unverschämtheit wendete, brüllte die bürgerliche Rechte los. Es entstand ein furchterlicher Tumult. Der Präsident setzte die seit Jahren nicht mehr in Bewegung gebliebene Kommunistenlupe in Tätigkeit. Nach einer Stunde Unterbrechung ging die Sitzung dann weiter.

Der kommunistische Misstrauensantrag gegen Heldt verurteilte dann Genosse Böttcher. Die Rede war eine gewöhnliche Abrechnung mit den Renegaten und ihrer antekommunistischen Politik. Für die Linken sprach Abgeordneter Edel. Seine Ausführungen waren der Versuch, nur keine konsequente Linie zu beziehen. Bezeichnend war, daß die Vertreter der Regierungspartei und auch die Mitglieder nicht das Wort ergriffen. Statt dessen jedoch sprach der Deutschnationale Deutler. Er nahm die Regierung in Schutz, verteidigte sie gegen die Angriffe der Kommunisten. Die Deutschnationalen sind der Rechtswahl und die Stütze dieser Regierung. Die Arbeiter können danach den Wort dieser Regierung für die Arbeiter beurteilen.

Schluß mit dieser Regierung!
Weg mit den Verrätern muß die Antwort der Arbeiter sein!

zunächst Böttcher das Wort und ergänzte die Ausführungen Müllers in einzelnen Fragen und betonte, daß es durchaus möglich sei, daß das vom Parteiausschuß beschlossene Schiedsgericht ihm und seinen Freunden für die nächsten Jahre die Ausübung seiner Parteifunktion absprechen werde. Der Parteivorstand solle sich darüber klar werden, daß es verwerflich sei, den Wünschen der Gegner, d. h. der Linken, nachzugeben und damit die ganze Partei aus Spiel zu setzen. Müller betonte, daß es nicht mehr um den Ausschluß der 23 allein, sondern um grundsätzliche Fragen gehe. Man solle sich keiner Täuschung hingeben, die Spaltung der SPD, die gegenwärtig sich in Sachsen zeigt, sei auch im Reich vorhanden. Das Spiel wolle sich nicht nur in Sachsen und in Baden, sondern im gesamten Reich. Der Sachkonflikt sei keine örtliche Angelegenheit, sondern sei ein Zeichen des Parteispaltungs der ehemals starken SPD. Aus dem ganzen Reich hätten die 23 die Unterstützung der tüchtigsten und befähigsten Parteiführer zugesichert bekommen. Aus Süddeutschland habe sich eine große Anzahl von Parteiführern zur Agitation angeboten und zur Verfügung gestellt. Dem Treiben der Linken könne man nicht länger tatenlos zusehen. Unter ihrer Herrschaft sei in Sachsen die Partei zermürbt und zerlegt worden. Müller betonte, daß in Leipzig die Organisation der SPD, einen geradezu katastrophalen Zusammenbruch erlitten habe. Unter der Führung der Linken sei die Mitgliederzahl von 60 000 auf etwa 20 000 zurückgegangen. Auch die Abonnementzahl der Leipziger Volkszeitung, die früher 61 000 betragen habe, sei auf etwas mehr als 20 000 heruntergegangen. Ähnlich liegen die Dinge auch in der Jugendorganisation, auf die der Parteivorstand nicht ohne Rücksicht geblieben sei. Die Leipziger Jugend, die früher die stärkste im ganzen Reich gewesen sei und fast 100 000 Mitglieder aufweisen konnte wie die gesamte Jugendorganisation im Reich, mit Ausnahme von Hamburg und Stuttgart, habe heute noch etwa 1000 Mitglieder. Ähnlich liegen die Organisationsverhältnisse im ganzen Reich. Das sei der Politik und der Herrschaft der Linken in der Organisation zu verdanken. Müller erwähnte seine Anhänger, sich nicht verblüffen zu lassen, wenn in der „Volkszeitung“ vor dem Belust der Sonderkonferenzen gewarnt werde und die Teilnehmer mit dem Ausschluß bedroht werden. Es würden auch in Zukunft derartige Veranlassungen von Zeit zu Zeit stattfinden. Er hoffe, daß sich dann die „alten, erprobten Genossen“, auf die Seite der 23 stellen würden. Die 23 seien bereit, die letzten Konsequenzen zu ziehen, wenn nicht endlich der Parteivorstand dem Treiben ein Ende mache. Wenn es nicht anders gehe, könne man nicht länger zurückweichen, eine eigene Partei anzugehen und ein eigenes Organ herauszugeben. Bei diesen Ausführungen erhielt Müller stürmischen Beifall der Versammlung. Böttcher erklärte, daß man auf die Annahme einer eigenen Entschädigung wie das in Dresden der Fall gewesen sei, verzichten wolle, und man werde in der nächsten Zeit die Parteigenossen über die weitere Entwicklung informieren. Die Versammlung, die 8,15 Uhr begann, endete nachts 1,30 Uhr.

Dieser Vorbehalt der Rechte zeigt den Arbeitern deutlich, wozu der Weg geht. Nach gestern erklärte Edel im Landtag, es bestünde keine Spaltung. Die schwache und inkonsequente Haltung der Linken ermöglicht den Rechten ihr Vorgehen. Jetzt ist es die Einheitsfront der Arbeiter gegen die Helfer der Reaktion aufzurichten.

Die Erwerbslosenunterstützung in Gefahr!

Die Telefonen teilt mit!
Am 19. und 20. dieses Monats hat in Frankfurt a. M. eine Besprechung des Reichsarbeitsministeriums mit den Sozialministerien der Länder über die schwappenden Fragen der Erwerbslosenunterstützung stattgefunden. Bei der Besprechung waren auch das Reichsfinanz-, das Reichsministerium und das Reichsernährungsministerium vertreten. Aus den Ergebnissen dieser Besprechung ist hervorzuheben, daß nach der übereinstimmenden Auffassung aller Länder die gegenwärtige Regelung der Unterstützungssätze, die keine Rücksicht auf die Lohnverhältnisse nimmt, nur noch für kurze Übergangszeit anrechenbar sein werden kann. Nach der Auffassung der Länder muß so bald wie möglich ein Unterstützungssystem nach Lohnklassen eingeführt werden, wie es auch im Entwurf der Arbeitslosenversicherung vorgesehen ist. Die Länder nehmen damit also den gleichen Standpunkt ein, wie kürzlich der Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrates. Die Frage wird nunmehr unverzüglich dem Reichsdiplomaten beschickung.

Die Mitteilung zeigt die Absicht der Regierungen, es geht um die Durchführung des Programms der Industriellen. Die Erwerbslosenunterstützung soll gemindert und herabgesetzt werden. Mit brutaler Rücksichtslosigkeit soll gegen die Opfer der Wirtschaftskrisen vorgegangen werden. Die gesamte Arbeiterschaft muß sich gegen den Schandplan der Reaktion wenden.

Die Erwerbslosigkeit hat keineswegs nachgelassen, sondern steigt weiter. Gerade jetzt meldet das sächsische Landesamt, daß die Arbeitslosigkeit zunimmt, in der Holzindustrie werden weitere Entlassungen vorgenommen. Der sächsische Minister hat aber dem Abbau der Erwerbslosenfürsorge zugestimmt.

Sofort muß die Arbeiterschaft Stellung dazu nehmen. Insbesondere in den Gewerkschaften gilt es, die Frage aufzurufen. Der Arbeitsminister muß von den Gewerkschaften aufgefordert werden, seine Stellung bekanntzugeben.

Die Vorgänge des gestrigen Tages ermahnen die sächsische Arbeiterschaft zu verstärkter Wachsamkeit. Im sächsischen Landtag wurden eine Unmenge Strafverurteilungen gegen die Kommunisten und ein Misstrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten verhandelt. Unverküßt und offener wie bisher stellten sich die sozialdemokratischen Minister auf die Seite der Reaktion. 24 Anträge der Klassenorgane gegen kommunistische Abgeordnete standen auf der Tagesordnung. Einer davon, eine politische Angelegenheit, eine Anklage wegen Hochverrat gegen den Genossen Renner. Gerade das Verhalten der Minister in dieser politischen Frage dokumentiert am deutlichsten, daß diese, nachdem sie innerhalb der Arbeiterschaft jede Plattform verloren haben, nunmehr alles tun, um bei den bürgerlichen Anhängern zu erhalten. Während die Sozialdemokraten angeblich den Kampf gegen die Klassenjustiz führen, unterstützen hier die sächsischen Arbeitervertreter das reaktionäre Verlangen der Klassenjustiz in allen Fällen. Besonders der Polizeipräsident Kühn, der gestern auf der Strafe seine Politik gegen die Flugblattverteiler für die Erwerbslosenversammlung befestigte und diese Flugblattverteiler festnehmen ließ, dokumentierte durch seine Abstimmung seinen Haß gegen die Kommunisten und seine Erbgeberschaft für die Bourgeoisie. Bei jeder Abstimmung zur Genehmigung der Strafverurteilung stand er auf Seiten der Bürgerlichen. Während selbst ein Teil der 23 noch gegen die Genehmigung der Strafverurteilung stimmte, stand dieser ehemalige rote Agitator immer auf Seiten der Klassenfeinde der Arbeiter. Genosse Böttcher kennzeichnete ihn mit einem Zwischenruf als eine Säule des Renegatentums. Derselbe Mann, der früher einmal auf dem Altmarkt der Polizei mit der roten Fahne entgegenwinkte, ist heute der reaktionärste Förderer des Unterdrückungssystems gegen die revolutionäre Arbeiterschaft. Für ihn gibt es nur noch eins, bei den Kapitalisten nicht in Ungnade zu fallen. Er erweist sich die Anerkennung der Kapitalisten durch Brutalität gegen die Angehörigen der Arbeiterklasse. Seit der Spaltung der Sozialdemokratischen Partei führen sich die 23, stellt sich vor allen Dingen die Regierung auf die Deutschnationalen. Dem Drängen der Deutschnationalen stattgebend, wird ein immer reaktionärer Kurs eingeschlagen. Bis jetzt ist der Regierung noch gelungen, die Anerkennung der Deutschnationalen in allen Fällen zu finden. Deutlich zeigte sich das gestern darin, daß der deutschnationale Abgeordnete Deutler die Regierung gegen den kommunistischen Misstrauensantrag verteidigte, während die Regierungsvertreter und die Regierungsparteien zu dem Antrag überhaupt nicht Stellung nahmen. Die Deutschnationalen verteidigen die ausgeschlossenen Sozialdemokraten, sie rechnen damit, daß nach eventuell stattfindenden Landtagswahlen es den Deutschnationalen gelingen könne, mit Hilfe der Renegaten in Sachsen wieder zur Regierungsmacht zu kommen.

Während es bis jetzt der Arbeiterschaft gelungen ist, die Deutschnationalen als offene Regierungspartei auszuschließen, wollen diese nach den Wahlen als offene Regierungspartei auftreten können. Der jetzt immer stärker geführte reaktionäre Kurs der Heldt-Regierung ist die Vorbereitung, Deutler aber wird die Gefahr, die das sächsische Protestariat bedroht durch die Mittelungen und Erklärungen, die der sächsische Wirtschaftsminister als Vertreter der 23 in einer Versammlung in Freital, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichteten, abgegeben hat. Hier hat der Wirtschaftsminister Müller offen und deutlich nicht nur die Tatsache der Spaltung der Sozialdemokratischen Partei unterstrichen, sondern auch die Bildung einer eigenen Partei angekündigt. Die Renegaten werden versuchen, eine eigene Partei anzurichten, mit der sie dann einige Mandate in Sachsen erobern. Auf den Krücken dieser Partei werden dann die Deutschnationalen in die Regierung gebracht werden. Die sächsische Arbeiterschaft muß sich über die Bedeutung dieser Vorgänge vollständig klar werden. Nur die allerkonsequente und schärfste Abwehr dieser Bestrebungen, nur der unerbittliche Kampf gegen die Rechten in Betrieb und Gewerkschaft wird den Plan der Reaktion zu Schanden machen. Die Haltung der Linken, die Rede des Abgeordneten Edel zu dem Misstrauensantrag der Kommunisten gestern zeigt aber, daß die Linken nicht den Mut zu einem solch konsequenten Kampf besitzen, daß sie letzten Endes vor den Auswirkungen eines solchen Kampfes zurückweichen. Diese dauernde Unentschiedenheit, die die Spaltung der Sozialdemokratischen Partei nicht lösen will, ermöglicht es den Rechten, ihre immer stärkeren Bestrebungen durchzuführen. Stand Kühn gestern im sächsischen Landtag als ein Symbol des Renegatentums, so sind diese Renegaten dabei, eine Anzahl Anhänger um sich zu scharen; mit denen sie ihren Kampf gegen die Arbeiterinteressen weiterführen. Die Arbeiterschaft darf nicht so wie die Linken Führer die Augen vor den Tatsachen verschließen, insbesondere, da schon im Reich sich Stimmen für die 23 erheben. Die Mannheimer „Volksstimme“, das Organ der

Die 23 organisieren ihre Partei

Wirtschaftsminister Müller für eigene Organisation
Die rechten Sozialdemokraten hatten für gestern abend ihre Ankündigung in einer Sonderkonferenz in Freital eingeladen. Zutun in dieser Konferenz war nur gegen Vorsehung der von 23 1/2 verfassten Einladungsschreiben möglich. Im Saalstrahlungs wurde eine strenge Kontrolle durchgeführt. Die Versammlung war von 126 Personen, darunter etwa 12-15 Frauen, besucht, die sich im wesentlichen aus alten Reichssozialisten zusammensetzten, unter denen sich ein großer Teil Genossenschafts- und Gewerkschaftsangehöriger befand. Böttcher, der den Vorsitz führte, teilte zunächst mit, daß er sich entschlossen habe, seinen Parteivorstandsvorsitz niederzulegen. Die Versammlung ist insbesondere deswegen notwendig, weil die „Dresdener Volkszeitung“ bisher alle Zuschriften und Berichtigungen der 23 zurückgeschickt habe. Darauf verteidigte Wirtschaftsminister Müller in etwa unverständlichen Ausführungen die Schändlichkeit der Koalitionspolitik in Sachsen, ging auf die einzelnen Punkte der 23 erhobenen Angriffe ein und griff in außerordentlich kräftiger Weise die Linken, die er als die Gegner bezeichnete, an. Die Linken, an deren Spitze Leute ständen, die noch vor wenigen Jahren dem nationalsozialistischen Bürgerturnen getrieben haben, hätten die Tradition der Partei mit Füßen getreten und seien heute nur noch ein Schwarm in den Händen der Kommunisten. Müller betonte, daß es sich nicht nur um den Ausschluß der 23 handelte, sondern es gehe hier um die Frage, ob die Tradition der Partei weiterleben werden könne. Wenn es so weiter gehe, würden die Rechten nicht davor zurückweichen, eine eigene Partei anzugehen und den Wahlkampf selbständig zu führen. Die Rechten wollen keine Parteispaltung. Wenn es aber nicht anders werde, seien sie bereit, die letzten Konsequenzen zu ziehen und bis heute von ihnen herausgegebene Mittelungsblätter zu einer eigenen Tageszeitung auszubauen. Müller wurde während seiner Ausführungen oft von lebhafter Zustimmung unterbrochen und der Teilnahme der Rechten lebhaften Beifall. In Freital sprach ein bekannter rechter Parteifunktionär Hirschbach. Beide erklärten sich mit der von den 23 erhobenen Politik einverstanden. Nach der Diskussion ergab

Sozialdemokraten, schreibt zu dem Kompromiß des Partei...

Eine zusammengebrochene Bege der Volksparteier

Die Verteilung am Prager Vor einiger Zeit brachten die bürgerlichen Zeitungen Beh...

Wohltätigkeit stellen die Volksparteier nur eine kurze An...

Oberrichteramt Richter erklärte: Meine Damen und Herr...

Die eingehend angelegten Erörterungen haben in keinem...

Das Ministerium des Innern hat sich weiter an das Mini...

Um darüber Gewißheit zu erlangen, ob sich die Brände geg...

mäßliche Brände. (Zurück links: Und die meisten in der...

Um die Fürsteneinteilung

Der Rechtsausgleich aufgelöst

Das Fürstentumskompromiß der Regierungsparteien ist un...

Die Sozialdemokraten im Rechtsausgleich hatten sich bei...

Neue Kompromißverhandlungen

Berlin, 23. April. (Eigener Preßbericht.) Nachdem der...

Jugendgenosse Scheerer von der Klassenjustiz zu Tode gequält

Zu dem Tode des Genossen Scheerer wird uns noch lei...

Genosse Scheerer wurde in der Nacht vom 11. zum 12. J...

Am 25. August 1925 wurde der damals zwelundzwanzig...

Infolge der unerhört bedingungen seiner Haft, die er in...

Der Tod des Genossen Scheerer ist ein neues Glied in der...

Erwerbslosendemonstration in Chemnitz

Zusammenstoß mit der Polizei Am Donnerstag demonstrieren auf Aufruf der SPD in...

In Dresden verhaftete die Polizei Kühns Handwerker...

Massenvergiftungen bei der Schupo

Berlin. Bei der Polizeikommission Berlin-Kreuzberg er...

Ein neuer Arbeitermord

Berlin. Vor einigen Tagen wurde in Moabit ein Arbeiter...

Die Lage in China

Peking. Des Sicherheitskomitees aller Staatsmänner ist w...

7. SIMONE Schlangenzert der Hühnerhahn

Die 7. Simone hat ein merkwürdiges Schicksal. Die Zeit...

Die Frau im neuen Rußland

Heirat und Scheidung. Ein Mädchen hat das Recht, mit 16 Jahren zu heiraten, ein...

Die belgische Intelligenz für die Annäherung an Sowjetrußland

In Brüssel fand eine öffentliche Versammlung des Komitees...

Die Frau im neuen Rußland

Heirat und Scheidung. Ein Mädchen hat das Recht, mit 16 Jahren zu heiraten, ein...

Die belgische Intelligenz für die Annäherung an Sowjetrußland

In Brüssel fand eine öffentliche Versammlung des Komitees...

Die belgische Intelligenz für die Annäherung an Sowjetrußland

In Brüssel fand eine öffentliche Versammlung des Komitees...



Deutschnational-sozialdemokratischer Regierungsblock

Prinzipienerrat der Völkern wegen! — Die Landtagsmehrheit fürchtet die Dessenität. — Widerlegter Schwundel vom „kommunistischen Brandstifter“. — 16 Straßensicherungsanträge gegen Kommunisten genehmigt. — Kühn nimmt für Auslieferung an die Klassenjustiz. — Die Sitzung 1 Stunde unterbrochen. — Der kommunistische Mißtrauensantrag abgelehnt. — Heldt durch die Deutschnationalen gereizt!

Landtagsitzung vom 22. April

Der Eintritt in die Tagesordnung teilt der Präsident mit, daß die Fraktion der sozialdemokratischen Partei (links) folgen, die die Fraktion der sozialdemokratischen Partei (links) folgen, die die Fraktion der sozialdemokratischen Partei (links) folgen...

Unter hürdischen Augen der Linken verlassen die Bürgerlichen und rechten Sozialdemokraten den Saal, später folgen dann die linken Sozialdemokraten und Kommunisten. Der Tribüne hat sich während dieser Vorgänge eine heftige Erregung bemächtigt, die erst allmählich abebte.

Genosse Dr. Schmiede erhält sofort wieder das Wort. Er erklärt, daß das unglaubliche Verhalten der Landtagsmehrheit und der Rechten des Hauses ihn zu dieser kurzen Stellungnahme veranlaßt. Dieser ganze Vorfall beweist nur, daß die Atmosphäre im ganzen Lande nach Entladung verlangt, die Empörung über diesen Vorgang und dessen Verherrlichung steigt und das unglaubliche Auftreten der bürgerlichen „Anstaltsleiter“ ist dazu angetan, den Arbeitern im Lande die Augen über den „Wert“ dieses „hohen Hauses“ zu öffnen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen. Gegen den Willen der Mehrheit des sächsischen Volkes hat die parlamentarische Mehrheit Arbeitergeordnete der Klassenjustiz ausgeliefert. Die Saat vieler Leiden wird aufgehen, Sie aber werden davon keine Freude haben.

Der Landtag fürchtet die Dessenität. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die „kommunistischen Brandstifter“. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Abstimmungen erklärt Genosse Siewert: Die heutigen Abstimmungen haben bewiesen, daß die Regierung und ihre Helfershelfer sich nicht auf Leute, die wegen christlicher Überzeugungen, werden Mitgliedern aus ihrer Partei auszuscheiden werden lassen. Niemals hat vor dem Kriege ein Sozialdemokrat für die Aufhebung der Immunität eines Abgeordneten in solchen rein politischen Fällen gestimmt.

Die deutsche Verhandlung zeigt deutlich, daß es höchste Zeit ist, dem Willen der großen Mehrheit des Volkes Geltung zu verschaffen durch Sturz der Heiß-Regierung und Auflösung des Landtages.

Die Antwort auf die Provokationen. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die zweite Niederlage holte sich die Heiß-Regierung im Komms-Prozess. Zwei Maßnahmen hätte die Regierung treffen müssen: erstens die sofortige Abberufung des Oberstaatsanwalts Komms und sofortige Wiederernennung des Staatsanwalts Komms in seinen Posten.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.

Die Arbeiter der Klassenjustiz im Landtag. Genosse Lieberach sagt nochmals in glänzender Form das Wort dieser schändlichen Handlungen der Landtagsmehrheit zusammen und betont, daß nichts besser geeignet ist, um den Arbeitern Klarheit über die Lage in Sachsen zu schaffen.



23. April: 1923: Wahlen in Bulgarien (Bauernpartei 215, Kommunisten 16, Bürgerblock 14, Sozialdemokraten 1 Mandat) — Völkerverbund-Mitgliedschaft an Österreich gegen Kontrollen der Eisenbahnen und Beamtenabbau. — 1921: Eröffnung der kommunistischen Unterstadt der Arbeiter in Moskau.

Einheitlicher Kampf gegen die Schulreaktion

Zur Elternratswahl!

Uns wird geschrieben: Der Zentralausschuß für die weltliche Schule in Dresden hat sich in zwei Sitzungen am 18. und 20. April mit der bevorstehenden Elternratswahl am 18. Mai in Dresden beschäftigt. Nachdem es zu einer Einigung mit der kommunistischen Partei gekommen war, doch die nunmehr häufig wieder gemeinsam die Elternratswahlen und die Jugendwahlen auf der bisherigen Grundlage mit durchzuführen, werden folgende Richtlinien, die bereits in ihren Hauptpunkten bei früheren Wahlen Geltung hatten, einstimmig angenommen, die wir hiermit zur Kenntnis der Genossen und Genossinnen bringen:

1. Die Träger des eingetragten Zentralwahlschulbes für die weltliche Schule sind: Die Sozialdemokratische Partei, die kommunistische Partei, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Hauptelternrat für die weltliche Schule, die Zentrale für die freie Schule, der Dresdner Lehrerverein und die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer.
2. Zur schriftlichen Propaganda ist ein Presseauschuß eingesetzt worden. Alle zur Veröffentlichung gelangenden Flugblätter, Handzettel usw. müssen vorher der Zentralkasse, Wetzinerplatz 10, vorgelegt werden.
3. Die Abhaltung von Versammlungen nach der Zentralkasse genehmigt werden. Die Rednervermittlung erfolgt durch die Zentralkasse.
4. Die Aufstellung der Kandidaten erfolgt in den einzelnen Schulen. Mit der Aufstellung wird ein in jedem Bezirk zu beiderseits betraut. Dieser hat sich aus Vertretern der dem Zentralwahlschulbes angeschlossenen Organisationen zusammen. Durch die Aufstellung entfallende Differenzen regelt der Zentralwahlschulbes.
5. Die Kandidaten wählen einer der dem Zentralwahlschulbes angeschlossenen Organisationen angehört, teilt auf dem Boden der weltlichen Schule stehen und ihre Kinder aus dem Aktionsunterricht abgemeldet haben. Parteifreie, soweit solche in Frage kommen, können nur unter Zustimmung aller beteiligten Kreise auf die Liste gebracht werden.
6. Die Beschlüsse sind in einem Exemplar der Zentralkasse zu übermitteln.
7. Für die Besetzung von Stimmzetteln, Flugblättern usw. wird noch eine besondere Anweisung ergehen.

Zu diesen Richtlinien ist noch zu bemerken, wenn eine Elternvereinigung auf eigene Kosten ein Flugblatt herausgeben will, so bedarf es dazu keiner Genehmigung. In den Presseauschuß wurden die Genossen Wöckel, Schwarz, Woff, Schröder, Reuter und Sacke bestimmt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, Sammelkassen für die weltliche Schule herauszugeben. Versammlungen sollen möglichst nur bezirksweise abgehalten werden. Diese Frage wurde zur Bearbeitung den Obmännern der Bezirksvereine überlassen.

Die Genossen an den einzelnen Schulen haben nun sofort an die Aufstellung der Kandidatenliste zu gehen, die notwendigen Unterschriften für die Wahlberechtigung zu besorgen, sich über die Größe der benötigten Flugblätter, Stimmzettel usw. Klar zu werden, damit die Angaben umgehend an die Zentralkasse eingebracht werden, sobald die Fragebogen an die einzelnen Schulen gelangt sind.

In die Parteigenossen und Genossinnen der Parteigruppen der beiden politischen Parteien ergeht der Ruf, die Elternratswahlen in ihrem schärfsten Kampf gegen die kirchliche Reaktion tatkräftig zu unterstützen.

Der Zentralwahlschulbes für die weltliche Schule. Dresden-A., Wetzinerplatz 10, 1., Tel. 18367.

Wie ist die Volksgelundheit zu heben?

Die Volksgelundheit hat einen solchen Tiefstand erreicht, daß selbst die reaktionäre Regierung nicht daran vorbeigehen kann. Die "Krankheitsmächte" sind infolgedessen die wahren Ursachen des Sinkens der Volksgelundheit geworden. Sinn und Ziel der Krankheitsmächte ist die Schuld am Niedergang der Volksgelundheit auf den einzelnen abzumwälzen.

Die Volksgelundheit hängt jedoch eng zusammen mit den sozialen Verhältnissen. Und was hat die Regierung getan, um die soziale Lage der Arbeiter zu heben? Nichts! Im Gegenteil, durch ihre Zoll- und Steuerpolitik hat sie sich offen und für jedermann ersichtlich als das Werkzeug der Schwerindustrie und des Finanzkapitals gezeigt. Wichtiger hat sie die Pläne der Großindustriellen bei der Arbeitszeitverlängerung und dem Lohnabbau unterstützt, hat die Betriebskündigungen und die Nationalisierung der Wirtschaft auf Kosten der Arbeiter gefördert und somit selbst die Volksgelundheit untergraben.

Für die am meisten von der Wirtschaftskrise betroffenen Arbeiter hat die Regierung kein Geld; zur Unterstützung des Finanz- und Schwerkapitals ist sie jedoch bereit, immer weitere Summen zur Verfügung zu stellen. Welche Politik die Regierung gerade auf dem Gebiet der Volksgelundheit treibt, zeigt sich ja klar und deutlich bei der Statberatung im Reichstag. Von der Gewerkschaftsfrage, bei der die Regierung in den letzten Jahren 400 Millionen Mark auf Kosten der Gewerkschaften sparte, wurden weitere Millionen abgezogen. Beim Gleitschiffgesetz wurde ebenfalls ein Betrag von zwei Millionen gemacht. Insgesamt zeigt der Etat des Reichsarbeitsministeriums eine Kürzung von 100 Millionen Mark, dagegen wurde der Polizei, Militär und Justizetat um Hunderte von Millionen erhöht. Für Wohnungsbauten ist die jährliche Summe von 15 Millionen eingestellt; angesichts der Tatsache, daß in Deutschland über eine Million Wohnungen fehlen. Zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten sind überhaupt keine Mittel vorgesehen.

Eine wirkliche Bekämpfung der Krankheiten und des Steigens kann nur durch die Bekämpfung der Ursachen erfolgen. Die fortschreitenden Krankheiten haben ihre Ursachen in den heutigen sozialen Verhältnissen und hängen mit der Ausbeutung der Arbeiterschaft eng zusammen. Tuberkulose, Malaria, Schwund und Grippe sind die Folgen des Wohnungsleides, sowie die gewaltige Zunahme der Geschlechtskrankheiten eine Folge der Zusammenrottung von Mann und Weib und mehr Personen in einem Raum, ja drei und vier Personen in einem Bett. Verunreinigungen, gewerbliche Vergiftung und mangelnde Hygiene, ungesunder, kapitalistischer Profitgier, Unterernährung, Sauglingssterblichkeit, Strahlen-, Radio-, Starb- haben prägen, welche ihre Ursache in den sozialen Verhältnissen, Lohn- und Lohnverhältnissen. Wer nun ernstlich einen Kampf für die Hebung

Die Schwächwiger Rundgebung gegen den „Deutschen Tag“

Ein geschäftliches Nachspiel.

Eine gewaltige und eindrucksvolle Rundgebung gegen den „Deutschen Tag“ der nationalsozialistischen Verbände fand am 31. Oktober 1925 im Deutschen Industriegebiet statt. Beide politischen Arbeiterparteien, SPD und KPD, beteiligten sich unter der Führung der Bezirksleitung des Industriegebietes mit dem Arbeiterpartei-Bezirksrat u. a. an dieser imposanten Kundgebung. Unter roten Fahnen und mit dem Revolvermarsch durch Dresden und Altschönau. In Speerfeld eroberte die eindrucksvolle Demonstration.

Die von Blum und Heilmann geleiteten roten Frontkämpfer zogen von hier aus in gut besetzten Reihen dem Roten wärts. Auf der Königsstraße in Dresden begrüßte den Roten wärts. Auf der Königsstraße ein Trupp ausfällige Junghelden. Der Frontkämpfer ein Trupp ausfällige Junghelden, um dann Jungheld „harmlos“ an Koc-Koc unter dem Schutze in die letzten Reihen des RAA in freier, niedriger Gehung, hinterläßt mit Stößen einzuführen. Die roten Frontkämpfer, hinterläßt mit Stößen einzuführen. Die roten Frontkämpfer, hinterläßt mit Stößen einzuführen.

Die üblich, folgte daraufhin ein geschäftliches Nachspiel. Statt des Jungheld wurden die roten Frontkämpfer angeklagt. Es erhielten vom Amtsgericht Pirna die Arbeiter Kohlhörs, Es erhielten vom Amtsgericht Pirna die Arbeiter Kohlhörs, Es erhielten vom Amtsgericht Pirna die Arbeiter Kohlhörs.

Der Volksgelundheit führen will, muß in diesen Tagen eine Forderung herbeiführen. Eine sehr alte Aufgabe hat dabei den demokratischen V. Jahre ist es, alle Kräfte einzulegen in den Kampf um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Erhöhung der Löhne, Ausbau der Sozialversicherung, Bekämpfung des Inflationssystems und der Inflationsgefahr, Bekämpfung der Wohnungsnot, die die Arbeiterklasse in der Stadt, besonders die Arbeiter in den Arbeiterwohnstätten haben die Pflicht, besonders die Arbeiter in den Arbeiterwohnstätten haben die Pflicht, besonders die Arbeiter in den Arbeiterwohnstätten haben die Pflicht.

Die Arbeiterklasse muß auch in Zukunft in ihren eigenen Reihen einig und einheitlich sein und die Arbeiter in den Arbeiterwohnstätten haben die Pflicht, besonders die Arbeiter in den Arbeiterwohnstätten haben die Pflicht, besonders die Arbeiter in den Arbeiterwohnstätten haben die Pflicht. Die Arbeiterklasse muß auch in Zukunft in ihren eigenen Reihen einig und einheitlich sein und die Arbeiter in den Arbeiterwohnstätten haben die Pflicht, besonders die Arbeiter in den Arbeiterwohnstätten haben die Pflicht.

Stellplätze am 1. Mai.

- Hauptammelplatz: nach 2 Uhr Freiberger Platz
- Striepen: 12.15 Uhr Altener Platz. — 1 Uhr Freiberger Platz.
- Johannstadt: 1.30 Uhr Hofplatz.
- Freibadstraße: 1.30 Uhr Hofplatz.
- Reinhold: 1 Uhr Hofplatz. — Reinhold-Weg: 1 Uhr Freiberger Platz. — Reinhold-Weg: 1.30 Uhr Hofplatz.
- Costa-Victoria: 1 Uhr am „Bürgergarten“.
- Nachmittags 3.30 Uhr im Lindendal Bad, Haupter Straße: Konzert, Ansprache, literarische Aufführungen und sonstige Veranstaltungen.

Die Erhöhung des Lohnes, die Erhöhung der Erwerbslosenversicherung um 50 Prozent, die Erhöhung der Erwerbslosenversicherung um 50 Prozent, die Erhöhung der Erwerbslosenversicherung um 50 Prozent, die Erhöhung der Erwerbslosenversicherung um 50 Prozent.

In allen Organisationen, in allen Betrieben, in der Kommune gilt es, für diese Forderungen zu wirken. Die Arbeiterklasse kann auch auf dem Gebiet der Volksgelundheit nur durch die Förderung des schärfsten Klassenkampfes eine wirkliche Bekämpfung des Sinkens der Volksgelundheit erreichen. Die Krankheitsmächte können nur durch den Kampf der Arbeiterklasse zur Organisation einer einheitlichen Kampffront gegen die Offensive des Kapitals gegen die reaktionäre Regierung ausgenutzt werden.

Unerhörtes Verhalten von Polizeibeamten gegenüber Erwerbslosen

Wie uns mitteilt wird, haben gestern vormittag vor dem Arbeitsamt ein Polizeibeamte erwerbslose Kriegsbeschädigte, die Handzettel für die heutige Erwerbslosenversammlung gegen den Hindenburg-Denkmalplan verteilen wollten, gefangen und festgehalten, später 5 Mann verhaftet und sie nach der bekannten Wache „Schöfergasse“ gebracht. Später sperrten zwei Heberkommandos den Nachweis ab. Herr Reichmann befragt dann seinen Angehörigen, die angelegenen Zettel selbst abzufahren. — So teilte man in Dresden Hindenburg-Kreisen mit.

Der Stadtverordnetenbericht erscheint wegen Raummangels in der Sonnabendnummer.

Einem der 32. Volkshäuser: Sultan-Deinert-Str. Alle Genossen und Genossinnen, die Arbeiter in diese Schule schicken, treffen sich Sonnabend den 24. April, 7 Uhr abends im „Sultan“, Altschönauer Str.

Volkshaus. Vortrag Ernst Thälmer: Sonnabend den 24. April, 8 Uhr abends. Treffpunkt am Georgenort; Ausstellungsführung, eventuell anschließende Wanderung und Ausstrahlung.

Theater am Waisplatz. Die vierjährige Jule Robert und Herrmann oder Die letzten Bagdadener von Sultan Akerb und gelangt heute schmackhaft zur Aufführung. Karten Sonnabend, findet die Veranstaltung von 10 bis 11 Uhr abends im Schauspielhaus. Eintrittspreise 10, 5 und 2 Pfennig.

fürs Gerichte und zugleich gemeinschaftlich mittels eines gemeinsamen Werkzeuges andere vorsätzlich körperlich misshandelt und an der Gesundheit geschädigt zu haben, insofern es am 31. 10. 25 in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken mit einer großen Anzahl von Mitgliedern der KPD, ohne gerechtfertigten Grund mit einem Stod auf Angehörige des Jungdeutschen Ordens einzuwirken und diesen erhebliche Verletzungen beibrachten. Also „grober Unfug“, „vorsätzlich misshandelt“ und „gewolltes Zusammenwirken“, „ohne gerechtfertigten Grund“ lauten die Argumente der Klassenjustiz, wenn Arbeiter sich den Jungdeutschen gegenüber der Deal wehren. Treffender kann der Charakter dieser Klassenjustiz nicht gekennzeichnet werden.

Der Verteidiger der drei KPD-Kameraden, Genosse Dr. Helm, hat im Auftrag der Angeklagten gegen dieses Schandurteil Berufung eingelegt. Heute hat vor dem Schöffengericht gegen 11 Uhr die Verhandlung gegen Kohlhörs und drei Genossen wegen gefährlicher Körperverletzung begonnen. Man darf gespannt sein, ob das Schöffengericht den Klassenurteil der ersten Instanz aufrechterhält. Wir werden über den Ausgang des Prozesses unseren Lesern berichten.

Schon jetzt darf wohl gesagt werden, daß die Justiz die unehrliche Schuldigen von der Anklagebank wird fernhalten. Der Jungheld, das Pflanzkind der Koalitionregierung, wird dafür auf der „Jungenbank“ erscheinen.

Kolner und Hans Lorenz, Part. Spielleitung: Harry Klein. Musikalische Leitung: Willi Fischer. — Am Sonntag, 4. Mai nachmittags, geht am Waldstr. 111. — Am Sonntag den 2. Mai finden jeden Sonntag und Freitag nachmittags im Waldstr. 111. — Am Sonntag den 2. Mai finden jeden Sonntag und Freitag nachmittags im Waldstr. 111. — Am Sonntag den 2. Mai finden jeden Sonntag und Freitag nachmittags im Waldstr. 111.

Abhaltung von Arbeit in den Vorstädten, Teschen und Kottbus. Arbeiten an Reichsstromleitungen erforderlich. Sonnabend den 24. April, früh 4.30 bis 7 Uhr, die Abhaltung in der Leipziger Straße von Nr. 203 bis 300 und Nebenstraßen. 100 möblierte Zimmer. Das städtische Wohnungsamt tritt uns mit. Während am leistungsfähigen Wohnungen noch immer harter Mangel besteht, fällt das gezielte Angebot an mobilisier- und freien Untermietzimmern an. Im ersten Vierteljahr (Januar bis März) sind beim Wohnungsamt rund 1400 möblierte Zimmer und 320 leere Untermietzimmer, sowie 100 Teilwohnungen als vorüberdauernd angemeldet worden. Bei den Untermietzimmern handelt es sich meist um Einzimmer; es sind aber auch zwei, drei, ja sogar vier Zimmer zusammen als vermietbar angemeldet worden. (Zusammenpersonen von Familien, um ein Zimmer vermieten zu können. D. Red.) Auch das gezielte Angebot der als frei gemeldeten Gemeinderäume hält an. (Beitrag der Kleinen.) In der angeführten Zeit wurden beim Wohnungsamt 116 Gemeinderäume als vermietbar gemeldet. Die freien Räume gibt das Wohnungsamt durch 3 Pfennig in der Dauer der Wohnungsamtes, Ferdinandstr. 17, an in den Stadtbezirksinspektionen täglich bekannt. Es geht deshalb im eigenen Nutzen der Vermieter, rechtzeitig ihre Räume zur Vermietung beim Wohnungsamt anzumelden. Die Anmeldung, die übrigens auch gesetlich vorgeschrieben ist, kann ebenso wie im Wohnungsamt bei jeder Stadtbezirksinspektion geziehen. Sie ist kostenfrei, ebenso wie die Anmeldung.

Abhaltung von Arbeit in den Vorstädten, Teschen und Kottbus. Arbeiten an Reichsstromleitungen erforderlich. Sonnabend den 24. April, früh 4.30 bis 7 Uhr, die Abhaltung in der Leipziger Straße von Nr. 203 bis 300 und Nebenstraßen.

Abhaltung von Arbeit in den Vorstädten, Teschen und Kottbus. Arbeiten an Reichsstromleitungen erforderlich. Sonnabend den 24. April, früh 4.30 bis 7 Uhr, die Abhaltung in der Leipziger Straße von Nr. 203 bis 300 und Nebenstraßen.

Abhaltung von Arbeit in den Vorstädten, Teschen und Kottbus. Arbeiten an Reichsstromleitungen erforderlich. Sonnabend den 24. April, früh 4.30 bis 7 Uhr, die Abhaltung in der Leipziger Straße von Nr. 203 bis 300 und Nebenstraßen.

Rundfunk

- Sonnabend, den 24. April
- Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Vorschau (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Radeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hauptf. (Hauptf. Schwanenb., Deutsches Hygiene-Museum, Dresden; „Kochbuch und Ernährungskunst“). 12.55 Uhr: Neuerer Zeitungen. 1.30 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3-4 Uhr: Radiogastgeber: Rudolf des Zentralinstituts (Deutsche Welle). 4 Uhr: Prof. Dr. Amel und Oberbürgermeister Weitzmann: Einheitslohn. 4.30 Uhr: Deutscher Zentralkomitee: Die Preisbildung für landwirtschaftliche Erzeugnisse. 4-4.45 Uhr: 5.05-5.30 Uhr: Radiogastgeber des Leipziger Rundfunkleiters. Dirigent: Hermann Weber. Zur Reichsgelundheitswoche: 6. Kapitel der öffentlichen Gesundheitspflege. Tagewörter: 4.45-5.05 Uhr: 6. Kapitel (von Leipzig aus): Stadtoberratsrat Dr. Günter. 5.30-6.45 Uhr: Rundfunkstunde. 6.45-7 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Dr. Heinrich Vornhoff: „Die Münzrede für Dr. Jahnkehof, des Schöpfers der Esperanto-Sprache“ (geh. am 14. April 1917). 7-7.30 Uhr: Vorlesung aus englischer Prosa: Mrs. Elizabeth Harper: Eine und ihre Kinder und other Stories by Arnold Bennett (Laurie Schiller, Nr. 1683). 7.30-8 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Dr. Kurt Speier-Wehlen: „Vindizieren über interessante technische, vorkommend, naturwissenschaftliche Neuigkeiten“. 8.15 Uhr: Preisbericht und Sportnachrichten. 10 Uhr: Dresden: Das Märchen von Eltona. Komische Oper in 1 Akt von Jacques Offenbach.

Vorausichtige Witterung am 24. April (Sonnabend). Heißer, trocken, Nacht und früh sehr kühl. Teilweise, am Tage etwas wärmer.

25. April (Sonntag). Früh ziemlich heiter, trocken, kühl, Tag wärmer, dann zunehmend bewölkt, zuletzt Regen und heftige Gewitter.

Verlag: „Arbeiterstimme“ — Druck: „Waldstr.“-Verlag, Dresden. Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Kerner.

Restaurant zur Lokomotive
21271 empfiehlt seine Lokalitäten

Lebensmittel
Rudolf Ulrich
21281

Peters Zigarren-Eck
Peterstraße 20a, Ecke Petriplatz

Deutsche Eiche
Spezial-Zuschnitt der Kaulbacher
Sanderbrauerei, Goldes Bier- und
Speisehaus, 21281 Bernh. Mehner

Auf Teilzahlung! Textil-Vertrieb
Otto Eidner, Poststraße 5

Böttchers Fahrradhaus
Chemnitz Str. 20a, Telefon 21282

Roßfleisch u. H. Wurstwaren
empfehl. Filiale Franz Baldani,
21282

Alfred Richter
Kolonialwaren-Gez. Obermarkt 17

OBST / GEMÜSEWAREN
KARTOFFELN/KONSERVEN
UND FISCH
KARL NEUBERT / BORNASSE 16

Zurhof-Schiffspiele
21284

Schützen-Liesel
empfehl. seine Lokalitäten
21282 Akademiestraße

Gottlob Neubert
21284 Obst, Gemüse, Südfrüchte

Neues Lichtspielhaus
STADTPARK, FREIBERG S.
Größtes Theater, 200 Plätze

Rob-
schlächtere!
Ubricht
21290

Louis Mehner
Kleiderstoffe / Wäsche / Linoleum
21290

M. DEUBLER
21292 Ecke Wein- u. Ritterstraße
SEEFISCHE / KONSERVEN

FAHRRADER / NÄHMASCHINEN
ERSATZTEILE / REPARATUREN
21290 Joh. Winter, Erbischestr. 23

Hüte u. Mützen
Reinhold Mette, Herderstraße 7

Fahrrad- u. Nähmaschinenhaus
21290 Otto Schmidt, Reithausgasse

Otto Dienel
21296 Feinstoff
Dorfstraße 5 - Telefon 2017

Glückauf-Drogerie
Danz Grebler, Fischerstraße 22

Kolonialwaren
H. Riedrich, Donathgasse 2

Richard Lenk
21299 Koch- und Heizapparate

Uhren
Goldwaren
E. Schäfer,
Obermarkt 17

Trinkt das köstliche
Waldfloßchen-Bier
Niederlage bei D. Döring, Stollegasse

Clemens Jaefing
Obermarkt
Kleiderstoffe / Wäsche
Gardinen / Linoleum
21292 Möbelfstoffe

Billigste Bezugsquelle
für
Herren- und Knabenbekleidung
Zur Zentrale
Postplatz

ERNST WALTHER
DAMPFBACKEREI
KONDITOREI UND KAFFEE
Schäfer-Vollkorn-Feinbrot und H.
21292 Kuchen / Konfitürewaren
Lange Straße 33, Ecke Behnhofsstr.

Rasier- und
Friseursalon
Alois Schauer,
Lange Str. 51

C. F. Seudtner
21297

Paul Schneider-
21297

Walter Matzoff
21297

Trinkt Freiburger Silberquell
Bürgerliches Brauhaus A.-G., Freiberg. Fernruf 3251/52

Lommatzschner
Markthalle
Carl Müller
21295

Richard Patzig & Schulz
Ecke Erbischestr. u. Kesselsgasse
Manufaktur- u. Modewaren/Damen-
21296 und Kinderkonfektion

Schuhwarenlager
21298

Paul Weber
21298

OSKAR STEYER
LEBENSMITTEL / TABAKWAREN
21298

Alfred Weigold,
21298

Möbellager
21298

M. Feige Nachf.
Feinkost
21298

Photographisches Atelier Herold
21298

21298

21298

21298

Fleischerei Carl Ferdinand
21297

21298

Schokoladen - Kakao
Paul Kühn / Obermarkt 18

Heidemann & Schäfer
21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

Kauf eure Farben, Lacke, Pinsel
21291

Gustav Kühne
21293

21294

21294

21294

21294

21294

21294

21294

21294

21294

21294

21294

OREBO G.m.b.H.
21295

Schuhhaus Baum
21295

Damen-, Herren- und
Kinder-Bekleidung
21295

21295

21295

21295

21295

21295

21295

21295

21295

21295

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21297

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21298

21294

21295

21297

21297

21298

(Fortsetzung von Seite 3)

Zu ausführlicher Weise erläutert Gen. Renner das ungelagte Wesen der Bewegung und erklärte, daß es bezeichnend sei, daß die Arbeiterbewegung in der 2. Hälfte des Jahrhunderts vorhergegangenen ist, während unter keinen Umständen diesen Entschlüssen die Arbeiterbewegung ruhig zusehen. Wir werden mit allen Mitteln den Kampf in der Hand zu führen, daß sie außerparlamentarisch sein. Bon uns wird dabei klar ausgesprochen, daß die Arbeiterbewegung nicht werden muß bis zum Sturz der Regierung durch parlamentarischen Druck.

Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter.

Beutler rettet Heldt

Der deutschnationale Beutler erklärt kurz, daß er den Reichstagen zustimme, er bezeichnet dieselben als notwendig, er bezeichnet sie als notwendig, er bezeichnet sie als notwendig.

Der deutschnationale Beutler erklärt kurz, daß er den Reichstagen zustimme, er bezeichnet dieselben als notwendig, er bezeichnet sie als notwendig, er bezeichnet sie als notwendig.

Im Verlauf der Debatte wurden verschiedene Anträge eingebracht. Von demokratischer Seite wurde beantragt, die Regierung auszuwählen, eine Denkschrift über die bisherige Tätigkeit der Generalintendanten herauszugeben.

Die Kommunisten haben beantragt, die Regierung zu beauftragen, die Stelle des Generalintendanten neu zu besetzen. Gegen diesen Antrag wurden formale Bedenken erhoben, obwohl sich die Mehrheit des Ausschusses darüber klar war, daß die Stellung des Generalintendanten völlig erledigt ist.

Die Kommunisten haben beantragt, die Regierung zu beauftragen, die Stelle des Generalintendanten neu zu besetzen. Gegen diesen Antrag wurden formale Bedenken erhoben, obwohl sich die Mehrheit des Ausschusses darüber klar war, daß die Stellung des Generalintendanten völlig erledigt ist.

Die Regierung sollte sich schleunigst nach einem anderen Mannes umsehen, ehe sie mit den Mitteln des Staates und mit Dr. Renner weiter um diese Stelle experimentiert. Angesichts der ungeheuren Ewerbestellung und der dauernden Rolle der weiteilen Bevölkerungsgewalt haben die Kommunisten die Mittel für das Theater abgelehnt, wird doch nicht weniger als ein Aufwand von über 1.000.000 Mark gefordert. Diese Zuschüsse sind unter den jetzigen Umständen bei der Gesamteinstellung der Regierung auch in finanziellen Fragen überhaupt nicht zu rechtfertigen.

Im Haushaltsausschuß A wurde bei der Behandlung des Kap. 36, Personalanteile zu Freiburg, von der kommunikativen Kommission, der sich die links sozialdemokratische Fraktion angeschlossen, der Antrag gestellt, Stipendien und Beihilfen nicht an Angehörige von forstbetriebsähnlichen Einrichtungen zu gewähren, da diese Verbindungen Organisationen der Reaktion des Reichstages seien, und Studenten, welche die Mittel haben, für Ausgaben für Souffläne und anderen studentischen Tätigkeiten nicht noch vom Staat Unterstützung bekommen dürfen.

Bei dem Kap. 37, Oberbergamt, wurde von dem Vorsitzenden Genossen Dr. Schminke auf die zahlreichen Mängel im Zentralverordnungsamt hingewiesen; ferner auf die schlechten Unterhaltungsverhältnisse der Bergarbeiter in Werten in Lugow-Delesau.

Es wurde von der Regierung gefordert, daß in erster Linie einseitige Arbeitskräfte bei der Anstellung berücksichtigt werden und der Zugang von auswärtigen Arbeitern unterbleibe. Ferner wurde die Regierung aufgefordert, bezüglich der in Lugow-Delesau eingetretenen Verhältnisse weitgehende Untersuchungen den Betroffenen zu gewähren.

Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter.

Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter.

Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter.

Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter.

Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter.

Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter.

Sachienkampf und Gewerkschaftsfreiheit

Die Freiheit und Selbständigkeit der Gewerkschaften war seit jeher ein wichtiger Grundzug der deutschen Arbeiterbewegung. Erst die reformistische Gewerkschaftsbürokratie hat mit diesem Prinzip gebrochen. Sie hat die Meinungsfreiheit in den Verbänden unterbunden, jede Diskussion mit Gewalt verhindert, und gekämpft, die Gewerkschaften unbeeinträchtigt als Anhang der Sozialdemokratischen Partei behauptet zu dürfen.

Bei dem Kap. 37, Oberbergamt, wurde von dem Vorsitzenden Genossen Dr. Schminke auf die zahlreichen Mängel im Zentralverordnungsamt hingewiesen; ferner auf die schlechten Unterhaltungsverhältnisse der Bergarbeiter in Werten in Lugow-Delesau.

Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter.

Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter. Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf um die Befreiung der Arbeiter.

Aus dem Landtag

Der Reichstagsausschuß A fand am Mittwoch der Etat der Reichsregierung vor. Bei der Aussprache über den Etat der Reichsregierung wurde ein Antrag über die bisherige Tätigkeit der Generalintendanten Dr. Renner. Die Kritik wurde von den Vertretern aller Parteien ausgeübt und erstreckte sich nicht nur auf das ministerielle Gebiet, sondern vor allem auf die Einwirkung des Reichstages, die von der Generalintendanten der Reichsregierung betrieben worden ist.

Der Lockruf des Goldes

Roman von Jack London
(3. Fortsetzung)

Am drei Uhr morgens aber kam die richtige Konstellation, der große Augenblick, auf den Spieler seit Wochen warten hatten. Der Augenblick durchlief das Gesicht des Tivoli. Die Spieler waren gespannt. Entzerrter Sighende ließen die Unterlippen aufsteigen. Sie sahen sich an den Tisch, der Tivoli den letzten Augenblick vor sich hatte. Alle in einer dichten Schweigenden Gruppe um den Tisch. Noch ehe gefasst wurde, hatte das Spiel schon begonnen und wurde fortgesetzt, obwohl noch nicht fünf Minuten waren. Kearns hatte gegeben, und der Franzosen-Deck wurde am Anfang zum Tot mit einem Chip, was für die beiden Spieler bedeutete. Campbell hatte gerade gedrückt, als ihm darauf der noch ihm drüben war, überschlug keine Augen und überprüfte besser, indem er zu MacDonald bestellte, was er ihm billig herantatze.

„MacDonald, hab wieder in meine Karten und lege tausend Dollar in Chips in den Tot. Kearns größte Länge und das ist die Länge. Du mußt der Franzosen-Louis neunhundert einhundert, um weiter mitmachen, und er tat es denn auch nach einigen Sekunden. Campbell kostete das Reiter spielen und spielte ebenfalls neunhundert Dollar, aber zum allgemeinen Erstaunen brachte er fe und überflüg noch einmal mit fünf-hundert Dollar.“

„Was kommt endlich Fahrt in die Sache,“ bemerkte Harriß, blickte MacDonald an und noch tausend. „Der Sturm bes.“

„Ich bin zu allen Schandtagen bereit,“ begleitete MacDonald Harriß auf zweitausend und noch eine Tausendollar-Karte.“

„In diesem Zeitpunkt sahen sich die Männer an, denn sie wußten bestimmt, daß große Karten im Spiel waren. Campbell hatte nichts vertrieben, straffte sich ihre Füße und schaute Harriß an. Harriß schaute Harriß an und schaute Harriß an. Harriß schaute Harriß an und schaute Harriß an. Harriß schaute Harriß an und schaute Harriß an.“

Selbmann's Haferkakao Pfund Grenadierstraße 60 Pl. und Filialen

„Wieviel kostet es jetzt?“ fragte Kearns.
„Zwanzig,“ antwortete Campbell.
„Wir überbieten dich doch nur, wenn du hingegehst,“ warnte Donlight ihn.
„Ich habe 'ne mächtige Chance,“ sagte Kearns und fügte seinen Gutschein über zweitausend zu dem wachsenden Haufen.
„Sie krabbelt mir ordentlich den Rücken heraus.“
„Ich hab' zwar keine große Chance, aber anständige Karten,“ erklärte Campbell, indem er seinen Gutschein hinschob.
„Aber ich kann nicht mehr überfliegen.“
„Das geht mir.“ Donlight machte eine Pause und schrieb.
„Ich bringe die tausend und noch so einen strammen Tausender.“
In diesem Augenblick tat die „Jungfrau“, die hinter ihm stand, etwas, das selbst der beste Freund eines Mannes nicht tun darf. Sie langte über Donlights Schulter, nahm die fünf Karten vom Tisch und besah sie sich, indem sie sie nicht vor ihre Brust hielt. Was sie sah, waren drei Damen und zwei Ritter, aber niemand konnte es aus ihren Zügen erraten. Alle Augen waren auf sie gerichtet, aber sie verzog keine Miene. Ihr Gesicht hatte in Eis gehoben sein können, ihr Ausdruck war und blieb derselbe. Nicht eine Muskel verzog sich; weder bebten ihre Lippen, noch kam ein härterer Glanz in ihre Augen. Sie legte die Karten wieder auf den Tisch, und die fochenden Augen ließen von ihr ab, ohne etwas erfahren zu haben.
MacDonald lächelte wohlwollend. „Ich bringe noch zweitausend, Donlight. Wie steht es mit deiner Chance, Jack?“
„Ziemlich gut, Mac. Ihr habt mich jetzt fest, aber es ist eine Chance von der richtigen Sorte, und es ist meine Verantwortung und Schuldigkeit, nicht locker zu lassen. Ich bringe dreitausend. Und zudem hab' ich noch eine Chance. Donlight muß ja auch bringen.“
„Aber lieber,“ stimmte Donlight zu, nachdem Campbell seine Karten hingeworfen hatte. „Er weiß, wenn es darauf ankommt, und spielt danach. Ich bringe die zweitausend, und dann wollen wir laufen.“
Und in der Tatenszene, die nur von den letzten Stimmen der drei Spieler unterbrochen wurde, konnten sie. Vierunddreißigtausend Dollar lagen schon im Tot, und das Spiel war vielleicht noch nicht halb zu Ende. Zum Staunen der „Jungfrau“ schickte Donlight seine drei Königinnen, warf seine Ritter und zog zwei neue Karten. Und diesmal wagte nicht einmal sie zu lehren, was er gefasst hatte. Sie konnte die Grenzen ihrer Selbstbeherrschung nicht mehr halten. Die beiden neuen Karten lagen mit der Spitze nach unten auf dem Tisch, wie er sie bekommen hatte.
(Fortsetzung folgt)

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Alle Haushaltungen,

die ihren Bedarf unter Ausschaltung des Händlergewinnes decken wollen,

organisieren sich im Konsumverein



und entnehmen ihren **gesamten Bedarf** aus den **Verteilungs-Stellen** des

Konsumvereins Vorwärts



Theater am Wasanplatz

Wassanplatz 10/11

**Wo am Dach
die Schwalben nisten**

Doppelakt in 4 Bildern und 1 Vorspiel
von Leo Kanner und Hans Lorenz

Tymians Täglich
Das Thalia- 8 Uhr
Theater

einzig
wirkliche

Volkstheater Dresdens

Vorverkauf ab außer Sonntags gültig

im
Lillengarten
kehre ein.

Dem dort soll's recht gemächlich sein.
Wer Ärger hat und Gram, ermannet sich
Und geht nach
Lillengasse
Fünfundzwanzig

MIFA

das amerikanische
Qualitäts-Fahrrad
empfiehlt

WILLY NETZER, Stephaniens-
straße 46

Offeriere:

Pa. frisches Ochsenfleisch	Pfd. v. 75 Pf. an
ff. frisch. Landschweinefleisch	„ „ 100 „
ff. Kalbfleisch	„ „ 90 „
ff. Gefrierfleisch	Pfund 60 Pf.
Gewiegtes von Frischfleisch	„ 90 „
ff. hausschlachtene Wurst	„ 100 „
ff. Brühpolnische	„ 100 „

Um gütigen Zuspruch bitte!

Max Ulbrich
Heidenau-Nord
Lüttichaustraße 9

Vogelfutter

für in- und ausländische Vögel
Exotische Zier- und Singvögel und Fische
Kanarienvögel, Vogelkäfige, Aquarien usw.
Zoologische Handlung Joh. Wink
Dresden-A., Marschallstraße 17

Mech.- u. Schweißwerkstatt

Willst Du von Süd nach Norden fliegen,
Bequem auf Deinem Frode fliegen
Und laufen wie der Wind geschwind,
Dehntest Du von jedem schönen Kind?
Dann ist in Sängers Fahrradhaus
Und heißt Dir das „Dresdo“ aus.
Lächelt bestimmt die beste Wahl,
Dass keine Berge, keine Qual!

Hersteller nur Sängers Fahrradhaus,
Pöppeln 24

Sieh Dich nicht durch Nachahmungen täuschen
Zeitguthung gestatten!

Vogtl. Gardinen, Wollwaren
Schürzen, Wäsche, Herrenartikel
Eigene Anfertigung

Bräuer, Bautzen, Moltkenstr. 5

Porzellan lassen
mit Goldrand,
auch ohne Rand
3 Stück 1 M.

**Porzellanhaus
Bienert**
Pirna, Lange Str. 43
1 Minute v. Danneberg

**Rucksäcke
Rucksackkleinen
Brotbeutel**

Ewald Kluge
Pirna, Lange Str. 17

**Der
Öffentl. Arbeitsnachweis
für Freital und Umgegend**

sucht:
Mädchen für die Land-
wirtschaft

empfiehlt:
unter anderem:
**Wetters Knecht
Frau mit Kindern**
in Landwirtshaus
**Lehner
kaufmännisches Personal**
**Wollste
Wirtshausleiterin**
Mauerer und Zimmerer
Hausmädchen
Hofbesitzer, Ostermädchen
für verschiedene Dienste

Die Abteilung für Berufsberatung und Befristelndermittlung
sucht Befristellen:
für **Mauerer
Zimmerer
Schneiderrinnen
Büchsenmacherinnen
Vertikalesinnen
Grillente**

empfiehlt Befristellen:
für **Schmiede
Formen
Schlosser
Zähler
Stahlbauer
Tischler
1 Kaufmann**

Geschäftsstelle in Freital: Lange Straße Nr. 13
eröffnet jeden Werktag von 8-1 Uhr. Fernruf 605.

**Empfehle immer frische
Fleisch- und
Wurstwaren**

Bernhard Kempel, Pirna
Schulgasse

Pilates: Heidenau, Teichstraße und
Dresden-Neustadt, Markthalle

Genosse empfiehlt sich zur Anfertigung
Buchbinderarbeiten
mit sauberer Handarbeit, mäßige Preise.
A. Groch, Dresden-N., Künigsbrücker Str. 49

Achtung! Achtung!

Weiß- und Feinbäckerei
Johie
zweimal täglich frische Brötchen

Paul Schmidt
Pirna, Fischerplatz

**Bergrestaurant
PIRNA**

Jeden Sonnabend und Sonntag
Großer öffentlicher Ball
Hierzu laden ergeb. ein Besel u. Frau

Waaren-Einkaufs-Berein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Lebensmittel- und Feinkostgeschäfte in allen Stadtteilen
Lebensmittel- und Feinkostabteilung im Residenz-Kaufhaus
Wein-Spezialhandlung: Johannstraße 15, gegenüber Schleifinger
Zigarren-Spezialhandlung: Moritzstraße 9, im Hause von Bauilgs Leihbibliothek
Kohlen-Abteilung: Peterstraße 18

Die Einkaufsstätten der erwerbstätigen Bevölkerung.
6 Prozent Rückvergütung

**Tages-
Beilagen:**

Beilage
2. Jahrgang

Die Beilagen
sind
zu
haben
bei
den
Verkaufsstellen
des
Arbeitervereins
in
Dresden
und
Freital